

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Künftlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer Adam Rajthényi von Keszleökö und dem Lieutenant in der Reserve des Dragonerregiments Freiherr v. Bechtolsheim Nr. 15 Friedrich Karl Grafen von Schönborn-Buchheim die Rämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar d. J. dem Berghauptmanne in Klagenfurt Josef Gleich das Ritterkreuz des Leopold-Ordens tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Februar d. J. den mährischen Landesoberingenieur Adolf Friedrich zum ordentlichen Professor des landwirtschaftlichen Meliorationswesens an der Hochschule für Bodencultur allergnädigst zu ernennen geruht. Madeyski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Ein neuer Fortschritt in Galizien.

Ueber die Annahme des Gesetzesentwurfes betreffend Vertheilung der Schullasten im galizischen Landtage schreibt die «Presse»: Zu wiederholtenmalen und auch in unserem Blatte wurde die Aufmerksamkeit auf den Antrag des Grafen Stanislaus Badeni im galizischen Landtage betreffend die Vertheilung der Schullasten gelenkt. Die polnischen und ruthenischen Blätter beschäftigten sich mit demselben unangesezt, und nach der einhelligen Annahme der diesbezüglichen Gesetzesentwürfe kamen dem Antragsteller zahlreiche Beglückwünschungen zu. Für das große Publicum außerhalb Galiziens, für welches dieses Land leider Gottes noch immer eine terra incognita ist, dürfte das lebhafteste Interesse, welches die galizische Bevölkerung diesem Antrage entgegengebracht hat, kaum verständlich sein. Mancher Leser mußte sich die Frage vorlegen, wieso denn eine so einfache finanzielle Angelegenheit, wie die gleichmäßige Vertheilung der Schullasten zwischen den Dorfgemeinden und Gutsgebieten, eine so große Tragweite besitzen könne, da bei derlei Fragen weitreichende politische Gesichtspunkte aus geschlossen scheinen. Und doch muß jeder Kenner der

galizischen Verhältnisse der Ansicht beipflichten, daß im Lemberger Landtage seit langem keine so wichtige principielle Frage verhandelt wurde, wie in diesem Falle, und daß die dort am letzten Samstag einhellig beschlossenen zwei Gesetze einen neuen großen Fortschritt im Leben Galiziens bedeuten und auch vom Standpunkte der allgemeinen Reichs-Interessen mit dem größten Beifall begrüßt werden müssen.

Man wird dies begreifen, wenn man bedenkt, daß dasjenige, was vom Grafen Stanislaus Badeni vorgeschlagen und vom Unterrichtsausschusse des Landtages in zwei Gesetzesentwürfe zusammengefaßt wurde, sowohl die Frage der Volksaufklärung als auch jene des Verhältnisses zwischen dem Landvolke und der Guts herrschaft in Galizien in hohem Maße berührt. Diesen beiden Fragen wohnt aber eine große Bedeutung auch vom rein österreichischen Standpunkte inne. In beiden Fragen wurden Grundsätze aufgestellt und vom Landtage einhellig acceptiert, welche gegenwärtig vielleicht erst eine symptomatische Bedeutung haben, aber für die Zukunft den Beginn einer neuen Ära in Galizien bedeuten können. Diese Grundsätze finden wir in dem diesbezüglichen Berichte des Unterrichtsausschusses ausgesprochen. Es wurde zunächst der Antrag des Grafen Badeni, daß die Gutsgebiete an den Schullasten zu gleichen Theilen mit den Dorfgemeinden zu participieren haben, principieil angenommen, gleichzeitig jedoch betont, daß es Pflicht des ganzen Landes sei, zur Erleichterung dieser Lasten beizutragen. Diesen Gesichtspunkten entsprechend bestimmt das erste Gesetz, daß sowohl die Gutsgebiete als auch die Dorfgemeinden je sechs Procent der directen Steuern zu den Kosten der Erhaltung des Schullehres beizutragen haben, während bis jetzt die Dorfgemeinden mit neun Procent, die Gutsgebiete mit drei Procent an diesen Kosten theilzunehmen hatten. In den Städten bleibt das bisherige Verhältnis aufrechterhalten. Es wurde ferner festgestellt, daß die Orts- und Bezirksschulfonds aufgelassen und in den Landes schulfonds einbezogen werden. Die Lehrer werden von nun an direct aus diesem Fonds besoldet, der Landes schulfonds oder, richtiger gesagt, das Land Galizien wird somit durch dieses Gesetz zu den Schullasten im größeren Maßstabe herangezogen als bisher, da die Steuerkraft der Gutsgebiete beiläufig nur ein Drittel der Steuerkraft der Gemeinden beträgt, weshalb auch die Erhöhung der Schulbeiträge der Gutsgebiete den durch die Herabsetzung der Beiträge der Gemeinden hervorgerufenen Abgang nur zum geringen Theile zu decken vermag.

Diesen Abgang hat aber der Landes schulfonds zu decken.

Das neue Gesetz verwirft somit den Grundsatz der ungleichmäßigen Vertheilung der Schullasten in Galizien, verwirft die Idee, daß die Herrschaft auf dem Lande mit der Dorfschule nichts zu thun habe, da die Kinder der Herrschaft dieselbe nur in höchst seltenen Fällen besuchen, und macht die Dorfschule zu einem Institute, dessen Erhaltung zu gleichen Theilen der Gemeinde und der Herrschaft obliegt. Die Dorfschule in Galizien wurde gleichzeitig aus der bisherigen Absonderung hervorgezogen und der Controle der Guts herrschaft und in zweiter Linie des Landes unterstellt. Das zweite Gesetz über die Aufsichtsorgane bestimmt nämlich folgerichtig, daß die Vertreter der Gutsgebiete nunmehr in dem Ortsschulrathe Sitz und Stimme haben sollen, ohne Rücksicht auf die Höhe der von dem Gutsgebiete entrichteten Steuer, und da auch das Land zur Erhaltung der Schule in höherem Maße herangezogen wird, soll auch dem Bezirksausschusse das Recht zustehen, in den Ortsschulrath einen Vertreter zu entsenden, welcher gleich dem Vertreter des Gutsgebietes die Beschlüsse des Ortsschulrathes zu sistieren berechtigt ist. Dasselbe Sistierungsrecht steht auch der Majorität der Vertreter der Dorfgemeinde zu, wodurch die Parität hergestellt ist.

Aus diesen beiden Gesetzesentwürfen geht somit hervor, daß die Volksaufklärung in Galizien durch die Opferwilligkeit der galizischen Gutsbesitzer gefördert wurde, da die erste Anregung zu der höheren Besteuerung der Gutsgebiete aus diesen Kreisen hervorgegangen war und sohin auch vom Landtage einhellig acceptiert wurde. Wenn man berücksichtigt, daß im Jahre 1880 noch 74 Procent der männlichen Bevölkerung zu den Analphabeten gehörten, während im Jahre 1890 es deren nur mehr 65 Procent gab, so muß man zugeben, daß die Culturarbeit hier nicht im Stillstande geblieben ist. Die gegenwärtige Annahme der fraglichen Entwürfe kann derselben nur förderlich sein. Die galizischen Gutsbesitzer haben somit am eclatantesten bewiesen, daß sie der Volksaufklärung nicht gleichgültig gegenüberstehen. Diese Opferwilligkeit ist jedoch umso höher anzuschlagen, als sie zugleich einen Beweis aufrichtigen Entgegenkommens gegenüber den Ruthenen bedeutet. Die Ruthenen besitzen ja mehr Volksschulen als die Polen, und ihnen wird die Anregung des Grafen Stanislaus Badeni am meisten zugute kommen. Mit Recht haben somit die ruthenischen Redner im Landtage dem Antragsteller ihren Dank ausgesprochen. Dieser

Feuilleton.

Hans v. Bülow †

Wien, 14. Februar.

Ein großer Musiker und ein schneidiger Kämpfer für die Rechte der Kunst und das Recht des Künstlers hat am gestrigen Tage seine Augen für immer geschlossen. Im fernen Süden, an den Ufern des Nils, hat Hans von Bülow das letzte Erdenstäubchen von seinen Dirigentenstiefeln abgestreift und ist in das Reich der ewigen Harmonie eingegangen, wo es keine Stämper und keine Kunstphilister und keine Kritiker gibt, also nichts, was fürder den Frieden einer leicht erregbaren und vielfach aufgewühlten Künstlerseele zu stören vermöchte.

Ehre seinem Andenken, denn er war ein echter Hohenpriester seiner Kunst. Die Welt hat ihm seine streitbare Natur verargt; doch war unseres Erachtens nur die Form, in welcher sich sein Unmuth gegen Mißstände und Auswüchse des Kunstlebens äußerte, zu beanstanden. Im Principe hatte er vollkommen recht! Der Kampf gegen das Philisterium in der Kunst ist so alt, wie die Kunst selbst, und er wird ewig währen, denn die Philister sind auf dieser Erde unausrottbar. Demgemäß wird Robert Schumanns im idealen Sinne gedachte Liga der «Davidsbündler» Malzeit an der Arbeit sein müssen, die einen im milden Sinne des «Eusebius» wirkend durch die Belehrung und Ermahnung, die anderen nach der Art des trohigen «Florestan» wie ein Gewittersturm durch die lauliche unreine

Kunstatmosphäre fegend. Bülow war nur eine Florestan-Natur im excessivsten Sinne. Die Stätte, wo er jeweilig sein Apostolat ausübte, um das große Evangelium seines Beethoven zu verkünden, erschien ihm geheiligt, und die gewissen kleinen Unarten, die dem Allerweltspublicum anhaften, empfand er als Blasphemien. Demgegenüber glaubte er mit feuriger Zunge vom Podium oder — wie man bei ihm wohl sagen darf — vom Katheder niederfahren zu müssen, und so ist Bülow nicht nur als Concertdirigent und Concertpianist, sondern auch als schneidiger — Concertredner berühmt geworden.

An der Wand unseres Bösendorfersaales sind drei Namen mit goldenen Lettern eingeschrieben: Franz Liszt, Anton Rubinstein und inmitte beider: Hans v. Bülow. Es sind drei Klassiker des Clavierpiels, die leuchtenden Vorbilder der Epigonen. Unerreichbar war Bülow als Interpret der Beethoven'schen Clavierwerke. Man erinnert sich in Wien noch seiner cyklistischen Vortragsabende, in deren Verlauf er sämtliche Sonaten Beethovens aus dem Gedächtnisse spielte. Das war ein reicher Quell der Belehrung und Anregung für die jüngeren Kunstgenossen. Thatsächlich konnte man weder von Liszt noch von Rubinstein durch Zuhören so viel lernen, wie von Bülow; denn jene drückten in ihrer genialen ungebundenen Weise jedem Kunstwerke den Stempel ihrer glänzenden Individualität auf, während sich Hans v. Bülow als Beethoven-Spieler aller Subjectivität entäußerte und aus jeder einzelnen Sonate den objectiven Kunstgehalt in geradezu verblüffender Anschaulichkeit heraus schälte.

Sein Spiel war demnach so spiegelklar und spiegelglatt, daß man durch dasselbe bis auf den Grund des Tonstückes zu blicken vermeinte. Nicht die unscheinbarste Wendung gieng verloren, mit der größten Gewissenhaftigkeit wurde jede Note, jedes Vortragszeichen zur entsprechenden Geltung gebracht. Dieser temperamentvolle, leicht reizbare Mensch war also am Clavier kein titanischer Himmelsstürmer, sondern ein ängstlicher Rechner, ein grübelnder Forscher, ein zersäfernder Anatom. Dieses Verfahren hatte auch eine kleine Schattenseite; unter der allzu liebevollen Pflege jeder Einzelheit litt einigermaßen die Gesamtwirkung, man sah bewundernd jeden einzelnen Baum des Waldes mit allem Geäste und Blätterwerk, doch der Wald in seiner üppigen Farbenpracht da, welche ihm der impulsive Subjectivismus eines Rubinstein auszuzaubern wußte. Daher kam es, daß viele Bülows Spiel trocken fanden, daß die Klanggenüßler sich von dem docierenden Beigeschmack, der Bülows Kunstübung jederzeit anhaftete, wenig erbaut fühlten. Für lernbegierige Kunstjünger aber hat es niemals einen wertvolleren Virtuosen gegeben.

Auch als Dirigent entfaltete Bülow dieselben Eigenschaften. Das Publicum galt ihm als eine Schar von Hörern im Kathedersinne. Sein Bestreben war, die Schönheit der Meisterwerke der Tonkunst dem Laienthum zu logisch-klarem Bewußtsein zu bringen, da er von der richtigen Erkenntnis ausgieng, daß auf diesem Gebiete nur das volle Verständnis zum vollen (ungeheuchelten!) Genuße führen könne. In diesem Sinne

Dank war umso gerechtfertigter, als Graf Stanislaus Badeni es war, welcher nicht bloß die erste Anregung gegeben, sondern es auch verstanden hat, durch seine Energie, durch seine Beredtheit und durch seine Ueberzeugungstreue die Einhelligkeit des Botums durchzusetzen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß es sich in dieser Frage um eine freiwillige Uebernahme bedeutender Lasten handelte, da kann man nicht umhin, dem Manne die größte Anerkennung zu zollen, welcher jene Schwierigkeiten glücklich zu überwinden wußte, die ihm der natürliche, in jedermann schlummernde Egoismus entgegenstellte und welcher somit einen Erfolg erzielte, der sowohl ihm als auch dem ganzen Landtage zur größten Ehre gereicht. Graf Badeni hat nicht nur im Interesse des Landes, sondern auch in jenem des Staates gehandelt.

Wir würden jedoch die Sache nicht erschöpfen, wenn wir zum Schlusse einer wichtigen Thatsache nicht gedächten. Wir wollen diese Seite der Frage nur streifen, nicht ergründen, dem Sage treu: glissez n'appuyez pas. Wir hoffen, daß die Anregung des Grafen Badeni jenen Agitationen ein Ende setzen werde, welche vor nicht langer Zeit zwischen Adel und Landvolk in Galizien Zwiethracht zu säen bestrebt waren. Seit 30 Jahren, seit Beginn des autonomen Lebens in Galizien, war die behauptete Ungleichmäßigkeit der öffentlichen Lasten eines jener Momente, welche die gerade in Galizien so notwendige sociale Eintracht zu stören geeignet waren. Der gegenwärtig vom Landtage angenommene Grundsatz der Gleichmäßigkeit der Lasten auf dem Gebiete des Volksschulwesens kann da reformatorisch wirken. Mancher Zweifel wird dadurch beseitigt, manche tendentiöse Ausstreunung unschädlich gemacht. Derlei Fortschritte sind langsam, doch weiß man, daß im Leben der Völker wie im Leben der Natur: «paulatim summa petuntur.»

Politische Uebersicht.

Saibach, 15. Februar.

In der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages gelangten zahlreiche Vorlagen, darunter der Gesetzentwurf über die Abänderung des Programmes für die Wiener Verkehrsanlagen, zur Erledigung.

In der vorgestrigen Sitzung des oberösterreichischen Landtages entwickelte sich anlässlich der Berathung des Antrages des Schulausschusses, der Landtag möge dem Verlangen der Bevölkerung Oberösterreichs nach Wiederherstellung der confessionellen Volksschule Ausdruck verleihen, eine große Debatte. Nachdem mehrere Redner pro und contra gesprochen, wird der Antrag in namentlicher Abstimmung angenommen.

Im steiermärkischen Landtage wurde vorgestern der Tätigkeitsbericht des Landesauschusses betreffend das Jagdgesetz zur Kenntnis genommen. Der Entwurf eines Fischereigesetzes und eines Gesetzes über die Ablösung der Fischereirechte wurde dem Landesauschusse mit dem Auftrage zurückgestellt, in der nächsten Session hierüber Bericht zu erstatten. Bei Organisierung der landwirtschaftlichen Hilfsämter werden die Diurnen, welche derzeit 1 fl. 70 kr. betragen, auf 1 fl. 50 kr. herabgesetzt.

Der Finanzausschuss des mährischen Landtages berieth über die Höhe der Landesumlagen. Referent R. v. Gomperz beantragte, dieselben mit 39 kr.

per Steuergulden festzusetzen, wobei sich ein Ueberschuss von 71.000 fl. über das Erfordernis ergeben würde. Der Finanzausschuss beschloß jedoch mit Rücksicht auf den Abgang des Jahres 1892 und zum Zwecke der Stärkung der Cassenbestände, dem Landtage die Erhebung einer Umlage von 40 kr. in Antrag zu bringen.

Die Budgetdebatte im böhmischen Landtage hat, wie vorauszu sehen war, bereits am ersten Tage den Anlauf zu einer großen politischen Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Parteien genommen. Während Dr. Kieger in eindringlichen Worten den Jungtschechen ins Gewissen redete, ihnen von der Fortführung einer Politik abrieth, von welcher kein Heil für das czechische Volk zu erwarten sei und gleichzeitig auf die Nothwendigkeit hinwies, ein erträgliches Verhältnis zu den Deutschen in Böhmen dadurch herzustellen, daß man ihnen Bürgerrechte für ihre nationale Existenz verschaffe, erklärte der Wortführer des conservativen Großgrundbesitzes, Graf Buquoy, mit allem Nachdrucke, die gegenwärtige Situation sei nicht durch Verschulden seiner Partei herbeigeführt worden, denn nicht der Großgrundbesitz habe sein Verhältnis zum czechischen Volke geändert, sondern die Jungtschechen hätten ihre Kampfweise geändert. Graf Buquoy richtete gleichfalls einen eindringlichen Appell an die jungtschechischen Abgeordneten, ihre die Nation schädigende Politik aufzugeben, indem er auf die immer drohender sich gestaltende socialdemokratische Bewegung hinwies, angeichts deren alle Differenzen, jeder Parteihafter zum Schweigen gebracht werden müsse.

Im istrianischen Landtage wurde in der vorgestrigen Sitzung der Gesetzentwurf betreffend den Bau und die Erhaltung öffentlicher nichtstädtischer Straßen genehmigt. Schließlich wurde die Generaldebatte über den Bericht der Schulcommission in An gelegenheit der Relation des Landesschulinspectors über die Schulagen den begonnen.

Der dalmatinische Landtag setzte in seiner vorgestrigen Sitzung die Debatte über den Landesvoranschlag fort. Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung befand sich die Fortsetzung der Debatte über das Landesbudget, die erste Lesung der Weinzollclausel und eine Reihe von Adressanträgen.

In der vorgestrigen Sitzung des galizischen Landtages unterbreitete der Landesauschuss eine Vorlage betreffend die Zustimmung der Landesvertretung zur Aufnahme eines Anlehens von Seite der Stadtgemeinde Lemberg im Betrage von zwanzig Millionen Kronen. Das Anlehen ist für Investitionszwecke sowie zur Convertierung der bisherigen Communal schulden der Stadtgemeinde bestimmt. Der Landesauschuss überreichte ferner eine Vorlage betreffend das Programm für den Ausbau des galizischen Localbahnnetzes.

Im deutschen Reichstage ist demnächst eine Art Vorverhandlung zum russischen Handelsvertrage bei der Berathung des Stats des auswärtigen Amtes zu erwarten. Es handelt sich hierbei um den Antrag der freisinnigen Volkspartei, welche die Beendigung des Zollkrieges noch vor dem Inkrafttreten des Vertrages anregt. In parlamentarischen Kreisen, auch auf der Linken, herrschen Zweifel darüber, ob dieses Vorgehen bei der noch obwaltenden Ungewissheit über das Verhalten eines Theiles der Conservativen und des Centrums opportun sei.

Wie verlautet, beabsichtigt eine Anzahl von französischen Deputierten einen Antrag betreffs geheimer Durchführung der Anarchisten-

Processe einzubringen, da die Oeffentlichkeit der Verhandlungen eine gefährliche Reclame bilde. — Nach einer Meldung des «Soir» hätte der Kriegsminister die Bildung einer speciellen Sahara-Truppe aus eingebornen Kameelreitern und Infanteristen unter dem Commando französischer Officiere beschlossen.

Das englische Oberhaus nahm die Kirchspielraths-Bill in dritter Lesung an.

Aus Madrid wird dem «Temps» gemeldet: Marschall Martinez-Campos wurde instruiert, die vom Sultan von Marokko angebotene Entschädigungssumme, wiewohl dieselbe erheblich hinter der verlangten zurück bleibt, anzunehmen, falls der Sultan die übrigen Forderungen erfüllen sollte.

Das serbische officielle Armeebblatt bringt einen Erlaß des Kriegsministers, wonach alle Reservisten vom 21. Februar bis 15. April einberufen werden. Man glaubt, daß diese Verfügung mit Rücksicht auf den Jahrestag der Proclamation Serbiens zum Königreiche erfolgt sei, an welchem Tage abermals eine große Ueberraschung erwartet würde.

Tagesneuigkeiten.

— (Vom Hofe.) Wie man aus Genua meldet, sind Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Ludwig Victor und Franz Ferdinand von Oesterreich-Este mit Befolge zu einem längeren Aufenthalte in Nervi ein getroffen. Erzherzog Ludwig Victor reist unter dem Namen eines Grafen von Glansee.

— (Zum Regierungs-Jubiläum Seiner Majestät des Kaisers.) Der Allgemeine österreichische Gärtnerverband, von patriotischen Gefühlen befeuert, hat in seiner am 11. d. abgehaltenen Vorstandssitzung über Antrag seines Präsidenten, des Hof-Kunstgärtners Rosenthal, die Veranstaltung einer großen allgemeinen österreichischen Reichs-Gartenbau-Ausstellung im Jahre 1898 anzuregen beschlossen und sich gleichzeitig an die Gartenbau-Gesellschaft in Wien mit der Bitte gewendet, sich mit dem Vorstand des Allgemeinen österreichischen Gärtnerverbandes zum Zwecke der Berathungen ins Einvernehmen zu setzen, um gemeinsam die Schritte veranlassen zu können, damit alle gärtnerischen Vereine, Corporationen und Interessenten der Monarchie für dieses große patriotische Werk gewonnen werden. — Wie aus Czernowitz berichtet wird, beschloß der dortige Gemeinderath auf Antrag Baltinesters, den Magistrat zu beauftragen, Anträge betreffend die Feier des fünfzigjährigen Kaiser-Jubiläums vorzulegen und auf die Erbauung eines großen allgemeinen Waisenhauses Rücksicht zu nehmen, das den Namen Sr. Majestät des Kaisers tragen soll.

— (Erzherzog Otto in Egypten.) Man schreibt aus Kairo, 7. d.: Herr Erzherzog Otto äußert sich über den Verlauf seines Aufenthaltes in Kairo äußerst befriedigt. Er nahm an verschiedenen interessanten Jagden in der Umgebung der ägyptischen Hauptstadt theil und wohnte kürzlich einem militärischen Schauspiel bei, welches die englischen Occupationstruppen zwei Tage lang in Gezirah aufführten. Die pièce de résistance bildete ein Angriff auf ein besetztes Lager, welches durch englische Soldaten, welche Trachten mahdischer Krieger angelegt hatten, vertheidigt wurde. Der Erzherzog folgte nach Beendigung des Schauspiels — das Lager wurde zum Schlusse in die Luft gesprengt — einer Einlabung des Officierscorps des siebenten englischen Garde-Dragoer-Regiments und nahm im Kreise der Officiere

«Bitte, Miss, das beurtheilen Sie falsch,» war die kühle Antwort. «Können Sie es leugnen, daß ich meinen jüngeren Bruder liebe?»

Dies konnte Miss World allerdings nicht in Abrede stellen, denn die Neigung Cora's für Harry trat immer stärker hervor. Es war etwas Seltsames um diese Neigung. Vielleicht kam sie daher, daß die schwächeren Bruder völlig übersah und beherrschte und daß Harry sich instinctiv an Cora anlehnte; viel leicht war aber doch diese Liebe die freilich einzig warme Regung in dem sonst so kalten Herzen des jungen Mädchens. Harry war der Schwester niemals gleichgiltig: es verdroß sie, wenn er schlecht lernte und getadelt wurde, und sie freute sich, wenn er Ehre erlegte; sie nahm seine Partei in jeder Lage; sie schuldigte ihn und suchte seine Fehler zu verdecken, und sie spornte ihn ernstlich zum Fleiß und zur Tüchtigkeit an. Das ganze Haus kannte ihren guten Einfluß auf den Knaben, und dachte Miss World an diesen Punkt so wurde sie immer wieder nachsichtig gegen Cora gestimmt, umsomehr, da auch bei näherer Bekanntschaft Harry wenig Liebenswertes an sich trug.

Freundlicher gestimmt, erwiderte Miss World des halb auch:

«Nun, Cora, so nehme ich mein etwas zu hartes Wort zurück. Rosalie Albrecht ist deiner Freundschaft sicher nicht weniger wert, als dein Bruder deiner Liebe. Du solltest ihr schon deshalb, daß ich sie von Kind auf so sehr gern hatte, deine Zuneigung zuwenden.»

Cora machte ein Gesicht, wie in tiefe Gedanken versunken.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Zedler (H. Derelli.) (32. Fortsetzung.)

«Ich muß bitten, Miss,» entgegnete sie in scharfem, kaltem Tone, «derartige Bemerkungen in Ihrem eigenen Interesse zu unterlassen. Sie könnten am Ende Fräulein Albrecht schädlicher werden, als Sie jetzt voraussetzen,» fügte sie mit unerbittlichem Hohn hinzu. «Vergessen Sie nicht, Miss, daß die Dame auf Ihren ganz besonderen Wunsch herbeigerufen wurde. Papa und ich hatten nichts dagegen einzuwenden. Sollte aber die Fremde höher gestellt werden als ich, so werde ich meine Rechte als einzige Tochter des Hauses zu wahren wissen.»

Das war die Sprache des Hasses. Die alte Dame starrte Cora erschrocken an. Woraus konnte in den wenigen Wochen schon dieser Groll erwachsen sein? Was konnte Rosalie diesem Mädchen gethan haben?

Sie sprach diese Frage bestürzt aus.

«Sie hat mir gar nichts gethan,» entgegnete Cora, schon wieder ganz gelassen, «aber mir ist diese Dame mit dem rothgoldigen Heiligenschein um den Kopf unsympathisch. Wir haben alle unsere Fehler, und Fräulein Albrecht wird auch kein Engel sein, obgleich sie gern für einen solchen gehalten werden möchte.»

«Du beurtheilst sie ganz falsch und bist kindisch,» sagte die Engländerin ärgerlich. «Man müßte sich gar nicht mit dir in ein solches Gespräch einlassen, denn du hast noch ganz unreife Ansichten. Aber dieselben kommen hauptsächlich daher, daß du niemanden liebst, als dich selbst.»

Können wir es durchaus nicht komisch finden, daß er einmal die neunte Symphonie wiederholen wollte (die bekanntlich «der Zehnte nicht versteht») und daß seinem Unmuth über das ablehnende Verhalten des Publicums gegenüber dieser vermeinten Wohlthat ein böses Horneswort entsaß. Auch als Dirigent setzte er alle Welt in Erstaunen durch sein fabelhaftes Gedächtnis; er dirigierte alles auswendig und konnte seine Augen ausschließlich zur Ueberwachung und Anfeuerung des Orchesters verwenden. Was er an der Spitze der ihm unterstehenden (oft nach Qualität und Quantität an sich nicht bedeutenden) Kunstkörper herausbrachte, ist einzig in seiner Art. Es war ein Triumph seines überlegenen Geistes, der in den entlegensten Tiefen des Kunstwerkes Bescheid wußte, und seines unermüdblichen Drills, der es zustande brachte, daß beispielsweise die große Beethoven'sche Quartettfuge op. 133, deren präcise Interpretation selbst gewiegten Solospielern Schwierigkeiten macht, unter seiner Leitung vom gesammten Meininger Streich-Orchester tadellos herausgebracht wurde.

Was er für das Wagner'sche Kunstwerk, theils als Dirigent, theils durch seine ewig mustergiltigen Clavierbearbeitungen geleistet, ist zu allbekannt, als daß wir des näheren darauf eingehen müßten. Eine eigen thümliche Schicksalsfügung wollte es, daß Hans von Bülow an demselben Jahrestage wie der Bayreuther Meister ins Jenseits abgerufen wurde. Die Kunstwelt hat alle Ursache, den 13. Februar nunmehr in doppeltem Sinne als Gedenttag schwarz anzustreichen.

«W. Allg. Z.»

in der in Abbassieh gelegenen Kaserne das Diner. Vor einigen Tagen hat der Erzherzog einen mehrtägigen Ausflug durch die Wüste nach Kasr-Dawar zum Besuche der Matronen angetreten.

— (Ueber den Sturm in Wien) liegen noch folgende Meldungen vor: Wien wurde von einem orkanartigen Sturme heimgesucht. Aus allen Bezirken der Stadt sowie aus dem flachen Lande liefen Meldungen über Verheerungen an Gebäuden und Beschädigungen von Menschen ein. Mehrere Personen waren vom Sturme zu Boden gerissen worden; ein Schneiderlehrling wurde mit solcher Gewalt an einen Gasandelauber geschleudert, daß er starke Verletzungen erlitt. Sehr stark wüthete der Sturm bei der Reichsbrücke. Eine in der Nähe derselben befindliche Treppe mußte gesperrt werden, da die Treppe in Gefahr war, umgeworfen zu werden. Die Franzens-Kettenbrücke wurde vom Sturm so sehr ins Schaukeln gebracht, daß es viele Passanten nicht wagten, über dieselbe zu gehen. Auch auf dem Central-Friedhofe tobte der Orkan in furchtbarer Weise, so daß die Bestattungen wiederholt unterbrochen werden mußten. Die Mauer des Meidlinger Friedhofes wurde demoliert und eine Anzahl von Grabmonumenten und Kreuzen beschädigt. Auf dem flachen Lande wurden vielfach Bäume und Telegraphenstangen umgeworfen und Telegraphendrähte zerissen. Auch die Bahnstrecken sind nicht unversehrt geblieben.

— (350 Nonnen beim Papste.) Am Montag empfing Se. Heiligkeit der Papst die Nonnen des Klosters Santa Rufina in Rom, 350 an der Zahl, die ihm von den Patronesen dieses Klosters, der Fürstin Messina und der Gräfin Bentivoglio, vorgestellt wurden. Die Nonnen überreichten dem Papste eine mit dem Bilde der heiligen Jungfrau geschmückte Glückwunschkarte anlässlich seines Jubiläums. Leo XIII. unterhielt sich mit jeder Nonne einzeln und ertheilte den Erschienenen schließlich seinen Segen.

— (Aus Abbazia) wird mitgetheilt: Entgegen einem hier circulierenden Gerüchte, daß der Zar zur vollständigen Herstellung nach seiner Krankheit sich nach Abbazia begeben wird, kann auf das bestimmteste versichert werden, daß diese Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist.

— (Das Wetter.) Aus Triest wird vom 14. d. gemeldet: Gestern abends gieng bei sommerlich hoher Temperatur ein kurzes, aber heftiges Gewitter mit Hagelschauer nieder. — Nach Handelsdepeschen aus Odessa ist das Asow'sche Meer total zugefroren, was seit Menschengebenden nicht vorkam. Die Eisbede ist ein Meter dick.

— (Fund eines Mastodons.) Aus Graz wird geschrieben: Zu Schöneck wurde kürzlich knapp über der oberen Grenze der Kohle ein Schädel dieses zur mittleren Tertiärzeit in Steiermark heimischen elefantenähnlichen, mit vier Stoßzähnen bewaffneten Thieres gefunden. Derselbe wurde von Herrn Director Rochlitzer der geologischen Abtheilung des Joanneums zum Geschenke gemacht.

— (Ein Racheact schlechter Schüler.) Aus Troppan wird telegraphiert: Vergangene Nacht wurden an den Wohnungen von vier Professoren und drei Lehrern der hiesigen Lehrer-Bildungsanstalt die Fenster eingeschlagen. Die Thäter sind die Lehramtsbibelanten Riedl und Ludwig; sie wurden verhaftet. Die beiden Candidaten haben damit einen Racheact wegen der schlechten Noten inscenirt, die sie in den Zeugnissen erhalten hatten.

«Wenn ich nur wüßte, was die Herren so Besonders an ihr finden,» gab sie nach einer Pause unvermittelt denselben Ausdruck.

Miss World sah erstaunt empor. Zu Eifersucht hatte Cora niemals Anlage gezeigt. Herr Falkenberg war ein armer Verunglückter und der Hauslehrer — Miss World wußte, wie Cora über diesen dachte.

«Die Herren?» fragte sie deshalb zurück. «Etwa Wendigkeit? Ich denke, den machst gerade du niemandem streitig?»

Das junge Mädchen zog die Oberlippe in die Höhe, daß die blendenden Zahnreihen sichtbar wurden. So zeigt das Raubthier sein Gebiß.

«Ich sprach nur im allgemeinen, Miss, und nicht im Einzelfall. Aber Ihre Worte bestätigen mir, was auch mein bescheidener Verstand längst bemerkt hat, nämlich wie leidenschaftlich Herr Wendigkeit sich für Fräulein Albrecht interessiert. Wir wollen ein wenig Vorlesung spielen und das Paar zusammenführen. Wir thun sicher ein gutes Werk damit.»

«Daß du dich nicht unterstehst,» rief die Engländerin, ernstlich erschrocken; aber zu weiteren Protesten kam sie nicht. Ein offener Wagen fuhr vor, auf dem eine Dame saß.

«Besuch!» rief Cora, um jedoch gleich darauf sehr überrascht hinzuzusetzen: «Anna Wander!»

Sie eilte vor die Thür, um die Freundin zu begrüßen. Fräulein Wander war eine große, stattliche junge Dame, einige Jahre älter als Cora, mit einem hübschen, offenen Gesicht. Jeder mochte sie gern, und auch der

— (Die Identität des Attentäters Le Breton) ist festgestellt worden. Sein wahrer Name ist Emil Henry; derselbe ist am 26. September 1872 in Barcelona von französischen Eltern geboren, ist kürzlich aus London zugereist und ein notorischer Anarchist, dessen Ankunft seit 18. Jänner d. J. der Polizei bekannt war.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Dreizehnte Sitzung am 15. Februar.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.
Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein; Bezirkscommissär R. v. Laschan.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Mehrere Berichte des Landesausschusses werden den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Herstellung einer neuen, 380 Meter langen Bezirksstraße bei Radmannsdorf (Berichterstatler Abg. Kernik) wird in dritter Lesung angenommen.

Abg. Murnik berichtet namens des Finanzausschusses über die Petitionen der Gemeinden Bischoflack, Sairach, Pölland, Trata, Favorje und Senofetsch um Ausbau der Eisenbahn Bischoflack-Divača. Redner weist auf die wiederholten Beschlüsse des Landtages hin und entwickelt die Vorgeschichte des Projectes. Der Ausschuss stellt unter Hinweis auf die Beschlüsse des Landtages vom 9. Mai 1893 den Antrag, die Petition dem hohen Handelsministerium zu unterbreiten.

Abg. Dr. Tavčar bespricht die Vortheile einer Verbindung mit Triest, betont, daß dieselbe das Land Krain nicht umgehen dürfe und daß dieses den größten Nutzen daraus ziehen müsse. Redner sieht die wirtschaftlichen Interessen am günstigsten durch die Voiblbahn und den Ausbau der Linie Lač-Divača gewahrt, wobei er sich auf die diesfälligen Landtagsbeschlüsse beruft, während nach seiner Anschauung die projectierte Verbindung über die Wochein von zweifelhaftem Werte sei. Er beantragt, im Antrage des Ausschusses die Berufung auf den vorjährigen Landtagsbeschluss zu erlöschen und die Petition befürwortend dem Handelsministerium vorzulegen.

Abg. Baron Schwegel erklärt sich mit der Anschauung des Vorredners, daß bei einer zweiten Verbindung mit Triest Krain nicht umgangen werden dürfe, vollkommen einverstanden. Es müsse jedoch diese Frage nicht allein nach dem Landesinteresse, sondern auch nach dem gesammten, staatlichen Interesse beurtheilt werden. Redner bespricht sodann das Project der Tauernbahn. Die Frage der Verstaatlichung der Südbahn zwingt zu einer anderen Auffassung in Bezug auf den Bau einer Concurrencybahn. Die Vortheile der projectierten Verbindung durch die Wochein ergeben sich aus dem kürzeren Verkehrsweg und den billigeren Kosten, und es entfallen auch seine strategischen Bedenken, welche gegen die anderen Projecte erhoben werden. Redner bespricht weiters die klimatischen Verhältnisse, die Nachteile einer Abhängigkeitsbahn und bemerkt, daß alles im Stadium der Vorstudien sei und ein endgiltiges Urtheil über die Vortheilhaftigkeit und Möglichkeit der Durchführung der einzelnen Projecte nicht gefällt werden könne. Die Resultate der Vorarbeiten werden möglicherweise ein neues Resultat zutage fördern, das sowohl den Landes- wie auch staatlichen Interessen entsprechen werde.

Abg. Luchmann erklärt sich als entschiedener Anhänger der Voiblbahn und ist gleichfalls der Ansicht, daß

Fremdeste fühlte sich bald zu ihr hingezogen. War es die große Freundlichkeit, mit der sie auch dem Einfachsten begegnete, war es die innere Herzengüte, die sich in den klugen Augen widerspiegelte, überall war sie beliebt und niemand erwarb so leicht das Vertrauen anderer Menschen, als sie. Aber sie war auch treu und verschwiegen und hatte schon manche gestörte Freundschaft, manche wankende Neigung trotz ihrer Jugend wieder ins Gleichgewicht gebracht. Selbstloses Handeln für andere war eben gleichsam der Grundtrieb, der ihr innewohnte.

Cora liebte Anna Wander selbstverständlich gar nicht, obgleich sie vor der Welt Freundinnen und im Umgang aufeinander angewiesen waren. Für Anna's Freundlichkeit und Menschenliebe hatte sie kein Verständnis, und ihre Berechnungskünste scheiterten an der Klugheit und Vorsicht des jungen Mädchens. Von Anna erfuhr Cora nur das, was sie erfahren sollte, das wußte sie und sie ärgerte sich deshalb. Aber über diesen Besuch heute war sie doch mit Recht erstaunt; er mußte einen Grund haben, und sie nahm sich ernstlich vor, diesen Grund zu erfahren.

«Wo ist denn die junge Dame, die ihr jetzt im Hause hat?» fragte Anna, als man nach guter ländlicher Sitte um den Kaffeetisch Platz genommen hatte.

«Ah, darum also,» dachte Cora; laut entgegnete sie: «Ich habe sie bereits bitten lassen zu kommen; sie wird sehr erfreut sein zu erfahren, daß du ihren Besuch nicht abgewartet hast, sondern ihr deine Visite zuerst machst.»

(Fortsetzung folgt.)

alles daran gesetzt werden müsse, um die zweite Verbindung mit Triest für Krain zu gewinnen. Die Chancen der bezeichneten Bahn seien jedoch durch die bevorstehende Verstaatlichung der Südbahn und andere Umstände ungünstig geworden. Deshalb habe die Görzer Handelskammer die Wocheiner Bahn angeregt, und diese Frage befinde sich im Stadium des Vorstudiums. Die Wochein habe gegen 8000 Bewohner, die Berücksichtigung verdienen, und es biete die Bahn außer der kurzen Verbindung mit Görz zahlreiche volkswirtschaftliche Vortheile, werde außerdem mächtig Industrie und Fremdenverkehr heben. Redner besprach sodann die commerciellen Vortheile der näheren Verbindung mit Triest und theilt die Anschauung seines Vorredners, daß die Sache nicht vom Standpunkte der Localen, sondern gesamtstaatlichen Interessen werde entschieden werden.

Abg. Kun spricht gegen die Ausführungen der beiden Vorredner, erörtert die Vorgeschichte des Projectes Lač-Divača und die diesfälligen Landtagsbeschlüsse und befürwortet den Antrag des Abgeordneten Dr. Tavčar.

Abg. Dr. Schaffer sieht in der projectierten Wocheiner Bahn keinen Gegensatz zur Voiblbahn, und darauf seien, auch die gefassten Beschlüsse des Landtages zurückzuführen. Die Hauptfrage des Landtages müsse sich darauf richten, daß Krain nicht übergangen werde; man dürfe sich deshalb nicht an eine bestimmte Linie anklammern: die beiden in Rede stehenden Verbindungen sind, von verschiedenen Standpunkte betrachtet, gleichwertig.

Nach einer Entgegnung des Abg. Dr. Tavčar und dem Schlussworte des Referenten, der auseinanderseht, daß die gefassten Landtagsbeschlüsse nicht im Widerspruche mit dem Ausschussantrage stehen, ein einheitliches Vorgehen des Hauses in den Eisenbahnfragen empfiehlt und den Ausschussantrag unterstützt, wird derselbe mit dem Amendement des Dr. Tavčar angenommen.

Abg. R. v. Langer berichtet namens des Verwaltungsausschusses betreffs der Herstellung einer neuen Landesstraße von Gomila bis Steinberg an der Agrar Reichsstraße im Straßenbezirke Treffen und Aufnahme des von Gomila abwärts bis zur Radna-Rassensfuß-Großlacker Landstraße führenden, 380 Meter langen Fragmentes der im Straßen-Kategorisierungsgeetze vom Jahre 1866 vorkommenden Bezirksstraße in die Kategorie der Landesstraßen, sammt Vorlage des bezüglichen Gesetzentwurfes. Die Anträge des Ausschusses werden angenommen, ebenso gelangt der Gesetzentwurf nach einer vom Landespräsidenten Baron Hein angeregten textlichen Aenderung zur Annahme.

Der gleiche Abgeordnete berichtet namens des Verwaltungsausschusses über das Project für die Umlegung der Radna-Rassensfuß-Großlacker Landesstraße im Concurrencybezirke Rassensfuß, zwischen km 24-140 und km 25-760, sammt dem bezüglichen Gesetzentwurfe. Dem Antrage des Ausschusses entsprechend, wird der diesfällige Gesetzentwurf ohne Debatte angenommen.

Abg. Baron Rechbach berichtet namens des Verwaltungsausschusses betreffs der Einreihung der im Straßenbezirke Gurkfeld vorkommenden, bei Belibreg von der Gurkfeld-Landstraße Landesstraße abzweigenden, über Dernovo, Sasap und Kerschdorf bis Firkle und von da bis zur dortigen Gurk-Ueberfuhr führenden Gemeindestraße in die Kategorie der Bezirksstraßen. Dem Ausschussantrage entsprechend, wird die Kategorisierung bewilligt.

Abg. Fričar begründet seinen selbständigen Antrag, daß der Landesausschuss beauftragt werde, sich an das Handelsministerium mit dem Verlangen zu wenden, damit bei der Post- und Telegraphendirection der slovenischen Sprache jenes Recht eingeräumt werde, welches ihr im Hinblick auf die große Mehrheit der Bevölkerung Krains gebührt; daß ferner die Aufschriften bei der Direction auch in slovenischer Sprache angebracht werden. Der Antrag wird dem Verwaltungsausschusse zugewiesen, desgleichen desselben Abgeordneten selbständiger Antrag betreffs der slovenischen Unterrichtsprache an den l. l. Staatsgymnasien in Laibach und Rudolfswert und betreffs Herausgabe von slovenischen Schulbüchern, den er ebenfalls ausführlich begründet.

Abg. Bišnikar berichtet namens des Finanzausschusses über den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Maut an der Savebrücke in Ratschach, unter gleichzeitiger Antragstellung wegen Bedeckung der Baukosten und Kategorisierung der vorbezeichneten Brücke. Dem Antrage entsprechend, wird der Gesetzentwurf nach einigen textlichen Aenderungen genehmigt, zum Baue der Savebrücke eine Subvention von 10.000 fl., weiters bezugs Bedeckung des weiteren nicht bedeckten Esfordernisses für den Bau ein Vorschuss von 28.667 fl. aus Landesmitteln mit der Bedingung bewilligt, daß von diesem Betrage jährlich 5 pCt. für Amortisierung und Verzinsung derselben aus dem Ertrage der Brückenmaut zu bezahlen sind, und ferner beschloss, die Savebrücke als Theil der Gurkfeld-Ratschacher Landesstraße zu behandeln. Inbetreff der Petition des Valentin Kršper um Pauschalierung der Brückenmaut wird der Landesausschuss beauftragt, die nöthigen Vorerhebungen zu pflegen.

Landeshauptmann-Stellvertreter Baron Apfaltrer übernimmt den Vorsitz.

Der frühere Abgeordnete berichtet namens des vereinigten Finanz- und Verwaltungsausschusses über den

selbständigen Antrag des Abg. Povše und Genossen, dahin lautend, der Landesausschuss habe bei der Regierung eine solche Ausübung des Forstgesetzes zu erwirken, daß es den zu Waldweiden berechtigten Viehzüchtern, besonders in Oberkrain, ermöglicht werde, dieses Recht auch wirklich und erfolgreich auszuüben.

Abg. Benarčić berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Abg. Kersnik und Genossen, dahin lautend, der Landesausschuss werde beauftragt, mit der Landesregierung wegen Abänderung der Ministerialverordnungen betreffs Abgabe von Viehsalz zu ermäßigtem Preise in dem Sinne in Unterhandlung zu treten, daß der gegenwärtige complicierte Vorgang, wornach die Intervention der Bürgermeisterämter erforderlich ist, abgestellt werde und angemessene Erleichterungen in Bezug auf Bestellung und Vertheilung des Viehsalzes platzgreifen.

Landespräsident Baron Hein erklärt, daß die Regierung den berechtigten Wünschen in dieser Richtung Rechnung tragen werde, er es dankbar anerkenne, daß der Ausschuss den Weg angedeutet habe, auf welchem die Frage gelöst werden kann. Allerdings müssen die Anträge in einer Form eingebracht werden, die dem Principe über die Versorgung der Bevölkerung mit billigem Viehsalze nicht abträglich ist.

Abg. Baron Rechbach berichtet namens des Verwaltungsausschusses über den Gesekentwurf betreffend die Umlegung der Bezirksstraße zwischen Arch und Großdorf in der Theilstrecke Sela. Der Gesekentwurf wird in allen drei Besungen sammt einer Resolution des Ausschusses, der Landesausschuss habe inbetreff der Straße bei Sela weitere Erhebungen zu pflegen, angenommen.

Abg. Dr. Tavčar berichtet namens des Verwaltungsausschusses über die Correctur und die theilweise Umlegung der nächst Bresowitz von der Gottschee-Tschernember Landesstraße abzweigenden, nach Unterdeutschau und von da bis zu der Wiedervereinigung mit der Landesstraße führenden Gemeindefstraße, Einreihung derselben in die Kategorie der Landesstraßen, Auflassung der 2653.8 m langen Theilstrecke der bestehenden Landesstraße zwischen km 21 + 599.5 und km 24 + 253.3 als solche und Einreihung derselben in die Kategorie der Bezirksstraßen, unter Beischluß des Correcturprojectes sammt Vorlage des einschlägigen Gesekentwurfes. Der Gesekentwurf wird ohne Debatte nach einer stillistischen Abänderung in allen drei Besungen angenommen, desgleichen nach einigen Einwendungen des Abg. Dragoš ein Resolutionsantrag des Ausschusses bezüglich des Crediten.

Ueber Antrag des Verwaltungsausschusses (Abg. Kersnik) wird die Auflassung der Maut in der Station Podklanz an der Reifnitz-Oblater Landesstraße im Straßenbezirke Reifnitz beschlossen.

Nächste Sitzung heute (Freitag). Beginn um 9 Uhr vormittags.

(Promenade-Concert.) Am 25. Februar findet in der «Tonhalle» das zweite Promenade-Concert, ausgeführt von der gesammten Musikkapelle des 27. Infanterieregiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Greisch, statt. Das gesammte Erträgnis dieses Concertes wird der Gesellschaft vom «weißen Kreuze» zur Errichtung eines Militär-Badehauses in Pirano zugewendet. Bei dem eminent wohlthätigen Zwecke ist an der regen Theilnahme des Publicums nicht zu zweifeln.

(Sichtbare Sonnenfinsternisse auf dem Jupiter.) Wenn die Nacht vom 16. auf den 17. d. M. sternenhell ist, so kann man an dem Planeten Jupiter, der noch immer in bedeutenden Höhen am Himmel wandert, zwei aufeinander folgende Sonnenfinsternisse beobachten, welche durch den Mond I und den Mond II verursacht werden. Es ist die Regel, daß, wenn Jupiter vor Mitternacht am östlichen Himmel steht, die Monde ihre Schatten vorausschicken, so daß an der Scheibe des Planeten erst diese, dann jene gesehen werden. Befindet sich aber Jupiter vor Mitternacht am westlichen Himmel — wie es eben jetzt der Fall ist — so ziehen an seiner Scheibe erst die Monde und dann die Schatten vorüber. Am Freitag den 16. d. M. um 6 Uhr 39 Minuten abends tritt der Mond I in die Jupiterscheibe ein; er passiert dieselbe vom Westen gegen Osten und verläßt sie wieder um 8 Uhr 52 Minuten abends. Der Schatten dieses Mondes dagegen berührt die Jupiterscheibe um 7 Uhr 59 Minuten, zieht dann als schwarzes rundes Scheibchen denselben Weg, den der Mond genommen, gegen den Ostrand der Scheibe und verläßt ihn um 10 Uhr 12 Minuten nachts. Kaum hat sich diese eine Sonnenfinsternis vollzogen, da tritt um 10 Uhr 21 Minuten nachts der Mond II vor die Jupiterscheibe; sein Austritt aus der Scheibe erfolgt um

12 Uhr 54 Minuten (morgens des 17. d. M.), während sein Schatten, welcher im Nachzuge ist, um 12 Uhr 51 Minuten morgens in die Jupiterscheibe tritt und um 3 Uhr 32 Minuten morgens dieselbe verläßt.

(Concert Förster.) Welche großen Erfolge der Pianist Herr Anton Förster in Deutschland errungen, beweist nachstehende glänzende Kritik der «Kreuzzeitung» anlässlich eines Concertes in Berlin: In dem Pianisten Anton Förster aus Leipzig, der am Freitag Abend mit dem Philharmonischen Orchester in der Singakademie ein Concert gab, lernten wir einen Künstler kennen, der schon heute den Vergleich mit den Berufensten seiner Kunst aushält, bei fortgesetzten Studien aber in kurzer Zeit eine pianistische Größe allerersten Ranges sein wird. Schon die einleitenden Solotakte des Beethoven'schen C-dur-Concertes spielte der junge Künstler so, daß unsere Aufmerksamkeit rege ward; und wir hatten uns nicht getäuscht. Das wundervolle Werk kam mit einer Schlichtheit und Wahrhaftigkeit der Empfindung, dabei mit so ausgezeichnete Charakterisierung der verschiedenen Gefühlsphasen in den drei Sätzen zur Ausführung, daß kleine Bedenken, wie die dem Orchesterklänge nicht immer richtig angepasste Tongebung, die Beurtheilung der Gesammtleistung in keiner Weise beeinflussen können. In technischer Hinsicht genügte Herr Förster den Anforderungen des Concertes vollkommen; in den beiden Rubinstein'schen Cadenzen, die neben manchen geistreichen Einzelzügen zu viel willkürlich Subjectives enthalten, entwickelte er aber darüber hinaus eine glänzende Virtuosität, die erkennen läßt, daß er technisch noch viel schwierigeren Aufgaben gewachsen ist. Den Beweis dafür erbrachte bereits das folgende Fis-moll-Concert von F. v. Bronsart. Das Werk selbst ist eine der vornehmsten, gehaltvollsten Erscheinungen auf dem Gebiete der modernen Clavierliteratur. Die herbe Schönheit und Plastik seiner Themen, der tief leidenschaftliche große Zug, der durch alle drei Sätze geht, geistvolle Harmonisierung und glänzende Instrumentation entschädigen reichlich für den Mangel eigentlicher thematischer Durcharbeitung; wir haben mit gespannter Theilnahme von der ersten bis zur letzten Note zugehört, besonders da der Vortragende das Werk genau in dem großen Stile spielte, den es verlangt. Die Declamation der pathetischen Phrasen war meisterhaft, das Feuer, namentlich im ersten Satze, oft hinreißend, die Cantilene im langsamen zweiten Satze wurde mit wunderbaren Klangwirkungen ausgestattet. Zum Schlusse spielte Herr Förster noch eine Etude von Liszt, deren Tonleitern und Terzengänge bei interessanter Schattierung blitzsauber und glänzend dahinrollten, und die Tarantelle, die gleichfalls mit allen Reizen einer außergewöhnlichen und geschmackvollen Virtuosität ausgestattet wurde.

(Unglücksfall.) Die 9 Jahre alte Tochter der Eheleute Anton und Theresia Piber in Seebach bei Beldebz gieng am 12. Februar um halb 5 Uhr nachmittags aus der Schule über den zugefrorenen Beldezer See nach Hause, brach ein und ertrank. Die Leiche wurde herausgezogen.

(Slovenisches Theater.) Die Oper «Prodana nevesta» fand bei der gestrigen Premiere eine begeisterte Aufnahme. Ein näherer Bericht folgt.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Wien, 15. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing vormittags Baron Seefried, nachmittags Baronin Seefried in Privataudienz. Da Ihre Majestät die Kaiserin über ärztliche Anordnung, ischiatischer Schmerzen halber, erst im Spätfrühjahr nach Wien zurückkehren darf, wird Seine Majestät der Kaiser, um die lange Trennung abzukürzen, den bereits im Herbst von den Majestäten gefassten Plan einer Zusammenkunft im Süden ausführend, im Märzanfang nach einem noch unbestimmten Punkte der Riviera sich begeben und einige Zeit an der Seite Ihrer Majestät der Kaiserin verweilen.

Wien, 15. Februar. (Orig.-Tel.) Nachmittags fand eine Demonstration von 500 Arbeitslosen statt; sie beantworteten die Aufforderung der Wache, auseinanderzugehen, mit den Rufen: «Wir wollen Brot, denn wir hungern!» Die Ansammlung wurde zerstreut, der beabsichtigte Marsch zur Statthaltereierei verhindert. Eine Verhaftung wegen demonstrativer Hochrufe wurde vorgenommen.

Prag, 15. Februar. (Orig.-Tel.) (Landtag.) Der Statthalter, die Interpellation der Junggehehen wegen des «Omladina»-Processes beantwortend, erklärt, er könne der Aufforderung, vorzusorgen, daß die Verhandlung ohne Anwesenheit der bewaffneten Macht fortgesetzt werde, nicht entsprechen, da der Richter in seiner Amtsausübung gesetzlich unabhängig sei. Der Statthalter könne sich nicht einmal in eine Kritik der Verhandlung einlassen. Die Andeutungen, als ob der Gerichtshof die Angeklagten zum Widerstande provocieren wollte, um ein größeres Materiale für die Verhängung des Ausnahmezustandes zu gewinnen, seien eine völlig unbegründete Verdächtigung. Er bedauert, daß die Sache vor das Landtagsforum gezogen wurde, wohin sie nicht gehört.

Prag, 15. Februar. Im Proceffe gegen die «Omladina» wurden heute nachmittags die Verhandlungen wieder aufgenommen. Von den auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten halten sich einige im VerhandlungsSaale, die übrigen im Gerichtsgebäude auf. Nach 1/4 Uhr beginnt der Ex-osso-Verteidiger, Landesgerichtsrath Barnasch, das Plaidoyer. Dasselbe dürfte heute kaum beendet werden.

Dresden, 15. Februar. Den gestrigen Tag verbrachte Se. Majestät der König in gutem Wohlsein; auch die Nacht ist ohne Störung vorübergegangen.

Paris, 15. Februar. Der Kriegsminister gab in der Armeecommission Aufklärungen über die Organisation der Wehrkraft, namentlich über die Vertheidigung der Ost- und Süd-Ost-Grenze, welche Erklärungen einen ausgezeichneten Eindruck machten. Einzelnen Blättern zufolge hob der Kriegsminister die Möglichkeit hervor, die Effectivbestände durch Reduction der in Disponibilität versetzten Mannschaften zu vermehren.

Gibraltar, 14. Februar. Die Yacht «Greif» mit Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth an Bord ist heute Abends nach der östlichen Küste von Spanien abgefegelt.

Rio de Janeiro, 15. Februar. Infolge eines Herzwürfnisses mit General Peizoto hat der provisorische Kriegsminister Galvao seine Demission gegeben. Die Revolution macht im Staate Parana Fortschritte und bedroht auch den Staat San Paulo. Die Infantergen marschieren auf Rio de Janeiro. Ein Zusammenstoß ist bevorstehend. Im Staate Alagoas brach gleichfalls ein Aufstand aus. Bei dieser Gelegenheit wurden viele Menschen getödtet und verwundet. Der Herausgeber eines deutschen Journals in San Paulo wurde verhaftet. Die dortige Handelsbank ist geschlossen.

Verstorbene.

Den 14. Februar. Cäcilia Mohorč, Bestäters-Tochter, 5 J., Grubergasse 3, Group. Den 15. Februar. Justine Percher, Buchhändlers-Witwe, 79 J., Balvaforplatz 2, Altersschwäche.

Lottoziehung vom 14. Februar.

Brünn: 45 3 59 18 54.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Wolkensichtbarkeit, Niederschlag in Millimetern. Data for 15. 2. 9. 15.

Schöner Tag, windig. — Das Tagesmittel der Temperatur 0.19, um 0.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowski Ritter von Wissehrad.



Schmerzgebengt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, der Frau

Justine Percher geb. Gläser

Buchhändlers-Witwe

welche heute um 6 Uhr morgens nach zwölffährigem, qualvollem Leiden und wiederholtem Empfange der heiligen Sterbesacramente im 79. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Freitag den 16. Februar um 5 Uhr nachmittags nach feierlicher Einsegnung im Trauerhause Balvaforplatz Nr. 2 auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und daselbst im Familiengrabe beigesetzt werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche gelesen.

Die Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach am 15. Februar 1894.

Josef Percher, Oberofficial der österr. Nordwestbahn; Georg Percher, l. l. Oberlieutenant-Rechnungsführer, Söhne. — Albine Schaffer-Walland geb. Percher; Justine Fritsche geb. Percher, Töchter. — Victor Fritsche, Buchhändler, Schwiegerohn. — Wilhelmine Percher geb. Luttina, Schwiegertochter. — Maria Piccoli geb. Walland; Alba Hintner geb. Schaffer; Justine Percher; Oskar, Jeannette, Ella, Alfred, Martha, Ernst Fritsche; Gusti Percher, Entel. — Antonio Piccoli, Gutsbesitzer; Florian Hintner, suppl. Gymnasiallehrer, Schwiegersohn. — Domenico, Luigi, Antonio Piccoli; Felmut Hintner, Urentel.

Course an der Wiener Börse vom 15. Februar 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Anzeigebblatt zur Faibacher Zeitung Nr. 38.

Freitag den 16. Februar 1894.

Handlung. Präf.-Z. 1393. Hilfsämter - Directions-Adjuncten-Stelle beim k. k. Oberlandesgerichte in Graz erledigt. Besuche bis 3. März 1894 beim Präsidium des k. k. Oberlandesgerichtes in Graz einzubringen. Präsidium des k. k. Oberlandesgerichtes Graz am 10. Februar 1894.

Edictal-Vorladung. Vincenz Lorenz, derzeit unbekanntes Aufenthaltes, wird aufgefordert, die von seinem Baumeistergewerbe Cat.-Nr. 708 Steuergemeinde Gottschee ausstehende Erwerb- und Einkommensteuer, zusammen per 403 fl. binnen 14 Tagen beim hiesigen k. k. Steueramte einzuzahlen, widrigenfalls das bezichtigete Gewerbe von Amts wegen gelöst werden wird. R. I. Bezirkshauptmannschaft Gottschee am 31. Jänner 1894.

Oklic. S tusodnim odlokom z dne 9. decembra 1893, stev. 11.135, razpisana izvršilna prodaja posestev Ursule Novak vložna st. 734 kat. občine Trnovsko predmestje in vloga st. 55 kat. občine Karlovske predmestje prestavi se na 30. julija in 3. septembra 1894, vsakikrat dopoldne ob 10. uri pri tem sodišči. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani dne 23. prozelca 1894.

Concurs-Edict. über das Vermögen des Franz Rojnik, Inhaber der protokollierten Firma F. T. Rojnik in Laibach, bewilligt, den Herrn

k. k. Landesgerichtsrath Alois Tschach in Laibach zum Concurs-Commissär und den Herrn Dr. Franz Papež, Advocaten in Laibach, zum einstweiligen Massverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den 26. Februar 1894 vormittags 9 Uhr vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Befcheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Befstätigung des einstweilen bestellten oder über die Ernennung eines anderen Massverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen; ferner werden alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursmasse einen Anspruch als Concurs-Gläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 31. März 1894 bei diesem k. k. Landesgerichte nach Vorschrift der Concursordnung zur Vermeidung der in derselben angeordneten Rechtsnachteile zur Anmeldung und in der hiermit auf den 9. April 1894 vormittags 9 Uhr vor dem Concurs-Commissär angeordneten Liquidierungs-Tagfahrt zur Liquidierung und zur Rangbestimmung zu bringen.

Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Massverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen. Die Liquidierungs-Tagfahrt wird zugleich als Vergleichs-Tagfahrt bestimmt. Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der «Faibacher Zeitung» erfolgen.

Bom k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach, den 11. Februar 1894. (666) 3-2 St. 465.

Oklic. Na prošnjo «Prve dolenske posojilnice v Metliki» (po gg. Antonu Proseniku in Leopoldu Ganglu) proti Bari Bajuk v Radovici st. 3 se zaradi neizpoljenja dražbenih pogojev izvršena zopetna dražba vsled zapisnika de praes. 13. maja 1893, st. 3145, od

Bari Bajuk od tam st. 3 za 2100 gold. kupljenega, sodno na 858 gold. cenjenega, pod vlož. st. 6 kat. obč. Radovica na Ime Martina Bajuka vplisanega zemljišča dovola in se določiti dan na 23 februvarja 1894

dopoldne od 11. do 12. ure z dodatkom, da se bode ta dan zemljišče tudi pod cenilno vrednostjo na nevarnost in troske zamudne kupinke prodalo. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 25. januarja 1894.

(501) 3-3 St. 894. Pozvalni oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani uveda postopanje, da se dne 26. avgusta 1818 na Rovih rojeni Jernej Grčar, kateri je okoli leta 1860 ali 1861 na Hrovaško ali Ogorsko odšel, ne da bi se bil pozneje domu vrnil, ali katero vēst domu dal, mrtvim proglasi. Pozivlja se s tem vsakteri, da obvesti sodišče ali Lovrenca Kodra, zupana na Rovih, kot Jerneju Grčarju postavljenega kuratorja ad actum, kar mu je o odsotnem Jerneju Grčarju znano.

Pozvalni rok konča se z 31. marcom 1895. O končnem proglašenju reševalo se bode na novo prošnjo o svojem času. V Ljubljani dne 27. januarja 1894.

(665) 3-2 St. 379. Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki daje na znanje: Ona na prošnjo Danijela Šufaja iz Vel. Lasič z odlokom z dne 5. decembra 1893, st. 7615, določena ter na 23. januarja 1894, false 30. januarja 1894, in na 22. februvarja 1894 določena izvršilna dražba Janez Jakofčičevega, sodno na 1133 gold. 50 kr. cenjenega zemljišča vl. st. 74 ad Krasinc se s prejšnjim dostavkom uradno na 24. februvarja in na 29. marcija 1894, vsakikrat od 11. do 12. ure dopoldne, preloži.

Ob enem se neznano kje v Ameriki odsotnemu Janezu Jakofčiču iz Cerkvišč st. 3 Franc Furlan iz Metlike oskrbnikom na čin postavi. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 21. januarja 1894.

Landes-Theater in Laibach.

95. Vorst. (Abonn.-Nr. 93.) Ungerader Tag. Heute Freitag den 16. Februar (Minna Baviera als Gast) zum Vortheile des Regisseurs und Charakterkomikers Alex. Ronbheim

Die Glocken von Corneville. Romantisch-komische Operette in vier Bildern von Clairville und Gabet. — Musik von Robert Planquette. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Texte und Musikalien hiezu sind stets vorrätzig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayer & Seb. Bamberg.

Morgen Samstag den 17. Februar zum erstenmale: Der ungläubige Thomas.

(701) 3-2 Nr. 2397. Edict.

Bom k. k. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über die Klage des Dr. Maximilian von Wurzbach, Advocaten in Laibach, gegen Franz Jager in Laibach und rückfichtlich dessen unbekannte Erben und Rechtsnachfolger pcto. 403 fl. 31 kr. s. A. den Beklagten Herr Dr. Tefavčič in Laibach zum Curator ad actum bestellt und die Tagfahrt zur summarischen Verhandlung auf den 23. Februar 1894, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden.

R. I. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach am 31. Jänner 1894.

(488) 3-3 St. 983. Razglas.

C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani paznanja, da se je vsled tožbe Janeza Slapničarja, posestnika v St. Vidu nad Ljubljano, proti Francetu Slapničarju, oziroma njegovim pravnim naslednikom neznane bivališča po kuratorju ad actum zaradi pripoznanja priposestovanja lastninske pravice de praes. 20. decembra 1893, st. 29.732, slednjim postavil gospod Anton Tefavčič iz St. Vida skrbnikom na čin in da se je za razpravo določil dan na 27. marcija 1894 dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči. C. kr. za m. del. okrajno sodišče v Ljubljani dne 16. januarja 1894.